

## Nachruf aus dem AAI Berlin für Wolfgang Lehnert

Am 21.10.23 starb völlig unerwartet unser geschätzter Kollege und langjährige Institutsvorsitzende des AAI Berlin, Wolfgang Lehnert. Er war maßgeblich an der Institutsgründung 1992 beteiligt, seit 92 im Vorstand, von 99 bis 2011 Vostandsvorsitzender. 2005 wurde die KiJu Abteilung gegründet, die er mit seiner organisatorischen Erfahrung, beheimatet in unübersichtlichen Rechtsgegebenheiten und mit warmem inhaltlichen Interesse unterstützte.

Publikationen :

Beiträge zur IP Bd 25 „Zwei Männer mit Zigarre“  
„20 Jahre Alfred Adler Insitut Berlin“ in Bruder.Bezzel A. (Hg) Individualpsychologie in Berlin. Eine historische Spurensuche Psychosozialverlag 2014

Im Folgenden sollen die Stimmen zu Wort kommen, denen es wichtig ist, in diesem Nachruf zu hören zu sein.

Wir schauen auf einen Zeitraum von über 30 Jahren. Nach der Wende keimte in der Berliner Gruppe der Individualpsychologen, damals organisiert als Dependance des Instituts Delmenhorst- Nord, die Idee ein eigenständiges Individualpsychologisches Institut in Berlin zu gründen. In der Dependance gab es unter den Lehrenden eine Gruppierung, die mit wachem Interesse unter Betonung der Anliegen, die besonders in der Individualpsychologie gepflegt werden, dieses Ziel verfolgten. 1992 kam es zur Gründung unter der Initiative von Wolfgang Lehnert, unterstützt von langjährigen Weggenossen. 1999 erfolgte die Anerkennung als Lehrinstitut AP/TP. Wer kürzlich die Ausbildung abgeschlossen hatte oder kurz davor stand nahm dies als eine große Neuerung und interessante Zukunftsaussicht wahr. Es wurden damit Chancen eröffnet, in Gremienarbeit und Lehrtätigkeit im Laufe der Berufsausübung hinein zu wachsen in ein eigenes Berliner Institut.

In dieser schlichten Chronologie verbergen sich bedeutsame Entwicklungen, die entscheidend von Wolfgang Lehnerts Engagement getragen wurden. Er führte das junge Institut in die etablierte und teils sehr konservative Landschaft der Berliner Psychoanalytischen Institute mit Aufgeschlossenheit und vertrat dabei im Diskurs klar spezifisch individualpsychologische Haltung. Dies trug maßgeblich zur vollgültigen, über rein formale Anerkennung hinausgehende Mitgliedschaft im Kreis der Analytischen Institute bei.

1999 trat das Psychotherapeutengesetz in Kraft, nun waren alle Institute verpflichtet, das Gebotene umzusetzen, was die Zusammenarbeit auf den Prüfstand stellte. Wolfgang Lehnerts verbindlich-zugewandte Haltung bei Wahrung und Abgrenzung inhaltlich ihm und für das Institut wichtiger Positionen bewährte sich in diesem Prozess. Die Landschaft der Psychoanalytischen Institute in Berlin ist heute von anderem Klima geprägt als vor 30 Jahren.

Im Institut selbst konnte er, nachdem er 2011 nicht mehr für den Vorsitz kandidierte, seiner Nachfolge Raum geben. Seine Haltung von konzentrierter Zugewandtheit und warmem

Wohlwollen ermöglichten den Nachrückenden die vakant werdenden Posten in Gremien und Vorstandsarbeit mit Leben zu füllen. So erinnert sich sein Nachfolger im Vorstandsvorsitz Thomas Abel mit Dankbarkeit an Wolfgang Lehnerts Art der Nachwuchsförderung, von der er selbst ermutigt worden war, sich in die Institutsarbeit einzubringen. Dieses Echo der Gegenwart von W. Lehnert erklingt berührend in vielen Stimmen aus dem Kreis der nachgewachsenen Kolleginnen und Kollegen: Fairness, Ruhe im Sturm, Augenhöhe, die Konflikte zulassen kann und die Aufgeschlossenheit der in der anderen Person begegnenden individuellen Lebenswelt, dies alles charakterisierte ihn und bestimmte seine Haltung in der therapeutischen Arbeit ebenso wie im Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen. Bei der Gründung der KiJu Abteilung konnten die Initiatorinnen J Menzel und M Mankert fest auf diese Begleitung ihres Unterfangens bauen.

Als Mensch vertrat er die Auffassung, dass als Therapeut nur etwas taugen kann, der auch gut für sich selber sorgt. In diesem Kontext unterhielt er ein umfangreiches Gewächshaus mit verschiedenen Kameliensorten in seinem von seiner Frau entworfenen, Natur und Baukunst verbindenden Haus. Er lebte im Kreis seiner Familie und seiner Freunde.

Integration war der Boden, auf dem er stand: „egal, für welche Intervention Sie sich entscheiden, sie sollte aus reinem Herzen kommen“, so erinnert sich eine ehemalige Supervisandin.

Wolfgang Lehnert fehlt, wir sind traurig, wir bewahren, was ihm wesentlich war.

Dr.med.Anna Dembler, Lehranalytikerin AAI Berlin ,DGIP/DGPT im November 2023